

## „Großbetriebe verstaatlichen“

Am 28. September tagte laut Mitteilung der Partei das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Luxemburgs.

Das Zentralkomitee stellte fest, dass die kapitalistische Krise Luxemburg und die schaffenden Menschen in unserem Land immer fester im Griff habe.

Der Finanzkrise und der Krise der Staatsfinanzen, die keineswegs beendet seien, folge die Krise in der Realwirtschaft. Beispiele dafür seien die Hüttenwerke von ArcelorMittal in Rodange und Schifflingen, die Flachglasfabrik Luxguard II in Düdelingen, die Wire Plant in Colmar-Berg und die Frachtfluggesellschaft Cargo-lux auf Findel.

Das ZK kam zu der Schlussfolgerung, dass es im Interesse des Landes und der Schaffenden dringend notwendig ist, die Kapitalisten, die Betriebe schließen oder massiv abbauen wollen, zu enteignen, die Produktionsanlagen und das Gelände, auf denen sie sich befinden, zu verstaatlichen und den Beschäftigten und ihren Gewerkschaften weitgehende Entscheidungsbefugnisse bei der Leitung der Betriebe einzuräumen.

Foto: Hervé Montaiqu



Die Handelskammer will wieder über den Index diskutieren

Wettbewerbsindikatoren ersichtlich. „Das ist besorgniserregend“, urteilt Carlo Thelen. Und, „im ersten Teil der Legislaturperiode wurde nichts dagegen unternommen.“

In diesem Zusammenhang wies die Kammer – wie schon so oft – auf den Inflationsausgleich für Arbeitnehmer hin. Allein in dieser Legislaturperiode seien be-

reits drei Indexranchen fällig geworden. Für die Handelskammer reiche die bisherige Modulierung nicht aus.

„Wir wollen die Alarmglocken läuten“, so Pierre Gramegna zum Abschluss. Die Reformen in Luxemburg würden ihn an die Echterbacher Springprozession erinnern: drei Schritte nach vorn und zwei zurück.

weiter gestiegen“, so Pierre Gramegna, Direktor der Handelskammer. So werde es nicht lange weitergehen.

Insgesamt bemängelte die Kammer, dass vor allem die langfristigen Reformen, die das Land benötige, nicht richtig angegangen wurden. Zwei Punkte bereiten der Kammer besondere Sorgen: das sind die Staatsfinanzen – und die Wettbewerbsfähigkeit der Luxemburger Wirtschaft.

„Während andere Länder versuchen, ihre Defizite zu verringern, sind wir dabei, unseren Handlungsspielraum zu verspielen“, unterstrich Gramegna. „Die Einnahmen bleiben stabil, aber die Ausgaben steigen“, fügte Carlo Thelen, Chefvolkswirt der Handelskammer, hinzu. Vor allem fehle es dem Staat an einer klaren Strategie in dem Bereich, so Thelen. Wenn noch nicht geplante Investitionen nicht getätigt werden, dann könne man nicht von Sparen reden.

Auch die Wettbewerbsfähigkeit Luxemburgs habe sich weiter verschlechtert, unterstreicht Carlo Thelen. Die Wettbewerbsfähigkeit des Finanzplatzes liege heute beispielsweise auf dem Niveau von 1995. Diese Tendenz sei auch aus den internationalen

Halbzeit für die aktuelle Regierungskoalition

# Die Handelskammer zieht Bilanz

Christian Muller

Beim Amtsantritt der aktuellen Regierung vor rund drei Jahren hatte die Handelskammer ein 20-Punkte-Programm mit Ratschlägen und Wünschen an die Regierung erarbeitet. Jetzt, wo die Hälfte der Legislaturperiode mehr als vorbei ist, zog die Kammer Bilanz.

Insgesamt kommt die Handelskammer zur Schlussfolgerung, dass die Regierung, was die 20 Punkte aus dem Jahr 2009 angeht, sechs Mal die Note „grün“ (klare Fortschritte), sieben mal die Note „orange“ (Fortschritte auf den Papier, aber weniger in der Realität) und sechs mal die Note „rot“ (kaum Fortschritte) verdient hätte. Dies gab die Kammer gestern im Rahmen der Vorstellung ihrer Publikation „Actualité & tendances n°13“ bekannt.

Zufrieden ist die Kammer vor allem mit den verschiedenen Maßnahmen, die die Regierung zu Legislaturbeginn ergriff, um die Konjunktur kurzfristig wieder anzukurbeln. Gleichzeitig bemängelte die Kammer jedoch: „Die Ausgaben des Staates sind in den drei letzten Jahren immer